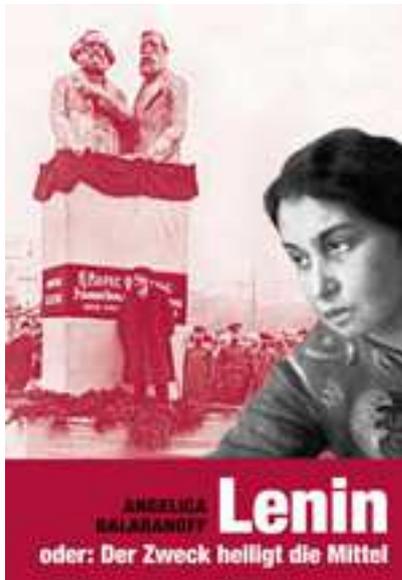


# Lenin oder: Der Zweck heiligt die Mittel

---



1919 hing in sowjetrussischen Amtsstuben das Porträt von Angelica Balabanoff neben denen von Nadeshda Krupskaja, Alexandra Kollontai, Wladimir Iljitsch Lenin und Leo Trotzki.

Geb. 1869 in der Ukraine, Zimmerwalder Linke, 1919-1921 Sekretärin der III. Kommunistischen Internationale, 1921 Trennung von den Bolschewiki, Ausreise aus Sowjetrußland, 1924 Ausschluss aus der KOMINTERN, den Text schrieb sie 1959, in Deutsch 1961 erstmals veröffentlicht

Aus dem Vorwort des Herausgebers Jörn Schütrumpf:

Lenins Verdienst um die Revolution zeugten für A. B. zugleich seine Schuld: Mit dem Übergang zum Jakobinismus ohne Volk hatte er – zweifellos unfreiwillig, aber nicht ohne völlig ohne das Bewusstsein dessen, was er tat – die Grundlagen für ein Fortschreiten hin zu einer totalitären Diktatur über die Völker Sowjetrußlands gelegt. Was Lenin noch Mittel gewesen war, wurde unter Stalins Händen zu einem Sozialismus ausschließenden Zweck – und Lenin zu einem für alles verwendbaren Popanz, angefangen bei einem Leninismus.

Chruschtschow hatte vieles getan, um das sowjetische Massenmordregime zu entterrorisieren; es im Wesen zu ändern, war ihm jedoch – „im Interesse der Macht“, also der vom Mittel zum Zweck gewordenen Herrschaft – unmöglich. Sowjetsystem und Sozialismus, wurde nun für Angelica Balabanoff endgültig klar, schlossen sich aus.

Originaltext Angelica Balabanoff (Auszüge):

Es ist nicht immer leicht, unparteiisch zu bleiben..., wenn von einem Menschen die Rede ist, dessen Handlungen so unglückselige Folgen gezeitigt haben: die unzähligen Verbrechen der Bolschewiki gegen die Menschheit.

So mancher – Freund oder Feind – identifiziert die Ergebnisse des Regimes der Bolschewiki mit Lenins Absichten, während in Wirklichkeit zwischen dem, was Lenin schaffen wollte, und dem, was er tatsächlich schuf, ein unüberbrückbarer Abgrund besteht, der sich immer mehr vertieft. Man steht hier vor einer tiefen, unermesslichen Tragödie. Es zeigt sich, dass die Absicht, selbst wenn sie von noch so edlen Motiven und Intelligenz geleitet und mit einem noch so starken Willen und einem unerschütterlichen Mut verfolgt wird, nicht verwirklicht werden kann, wenn sie sich über die ehernen Gesetze der sozialen Entwicklung hinwegzusetzen sucht.

So erging es Lenin, als er sich anmaßte, die wirtschaftliche Entwicklung eines Riesenlandes und das Klassenbewusstsein seiner werktätigen Bevölkerung durch Gewalt und Totalitarismus zu ersetzen, als er daran ging, im Kampf um die Befreiung einer unterdrückten und ausgebeuteten Klasse dieselben Mittel zu verwenden, die die von ihm bekämpfte, zum Niedergang verurteilte Klasse im Laufe ihrer Herrschaft über die besitzlosen, ausgebeuteten Volksmassen verwendet und vervollkommen hatte.

Wie erklärt sich der scheinbare oder tatsächliche Widerspruch zwischen Lenin, dem Kämpfer für Freiheit, Gleichheit und Recht, und dem Unterdrücker von Freiheit, Gleichheit und Recht ...; wie erklärt sich der ... Widerspruch zwischen dem Menschen, dessen einziges Ziel die Verwirklichung einer Gesellschaftsform war, in der es weder Lüge noch Eigennutz geben sollte, und dem Menschen, der den Grundsatz „Der Zweck rechtfertigt die Mittel“ nicht nur zur Richtschnur seiner eigenen Tätigkeit gemacht hatte, sondern auch unzählige Menschen veranlasste, ihm auf diesen Wege zu folgen?

Was mich bewog, Sowjetrußland zu verlassen und mit dem Regime der Bolschewiki bzw. mit der kommunistischen Bewegung zu brechen, war meine Empörung über die Methoden, deren sich die Bolschewiki bedienen, die Erniedrigung und Qualen, die sie den ihnen nicht genehmen „Untertanen“ antun, das Vorherrschen von Lüge, Gewalt und Verleumdung.

Lenin war jedem Andersdenkenden gegenüber intolerant.

Und auch eine andere Gepflogenheit machte mich stutzig: dass er notorisch ehrliche und uneigennützig Menschen des Verrats beschuldigte.

Nach Lenins Ansicht oblag es den Intellektuellen nicht, den Arbeitern auf ihrem schweren Weg zu Seite zu stehen, es war ihre Pflicht, sie zu ersetzen, indem sie den Arbeitern nur die Ausführung von Befehlen überließen, die die Arbeiter selbst weder gutheißen noch missbilligen konnten und deren Reichweite und Ziel ihnen häufig unbekannt war.

Lenin fasste die Beschlüsse, die Berufsrevolutionäre führten sie aus, die Arbeiter hatten zu gehorchen.

Lenins Tragik besteht darin, dass er, der wie kein Zweiter die Gleichheit der Menschen anstrebte, zum Urheber einer verhängnisvollen und erniedrigenden Hierarchie wurde, einer Hierarchie, die erzwingt, dass die Untertanen die Gedanken der Machthaber übernehmen.

Er sah in der Tat nicht ein ..., dass die unzulässigen Mittel, zu denen er griff, die Zahl derer verminderte, die geeignet und willig gewesen wären, eine tiefgreifende menschliche Erneuerung herbeizuführen, wozu in erster Linie Lauterkeit der Ziele und absolute Ehrlichkeit erforderlich sind.

Er war und blieb der gleiche Dorfschulmeister, der, gewissenhaft und felsenfest überzeugt, bemüht ist, seinen Schülern die Grundsätze seiner Lehre einzupauken.

Keinem Revolutionär und umso weniger einem Marxisten kann es in den Sinn kommen, dass man die geistige Emanzipation der Volksmassen durch Gewalt und Zwang erreichen könne. ... Als Marxisten wissen wir, dass zwischen dem technischen Fortschritt und dem Reife des proletarischen Bewusstseins Parallelen bestehen und kein künstliches Mittel existiert, um die psychologische Reifung der Massen zu beschleunigen oder zu bremsen.

Die Bolschewiki „gaben sich als die Befreier des Proletariats aus, arbeiteten in Wirklichkeit aber an seiner weiteren politischen und vor allem psychologischen Versklavung.

Die Bolschewiki pflegen zwischen ihren Taten und ihren Worten eine zynische Diskrepanz.

Nichts ist schädlicher für ein Regime der Revolution und der Erneuerung, als wenn der Eindruck entsteht, dass die schlechten Seiten, die Hass und Auflehnung gegen die frühere Gesellschaftsordnung hervorgerufen hatten, sich auch in der neuen wiederfinden.

Dass das Volk schließlich das Vertrauen zur Regierung verlor, lag in erster Linie an den politischen Verfolgungen, an der Willkür, an der Bespitzelung, an der Verurteilung Unschuldiger, am Missbrauch der Staatsgewalt, an der Protektionswirtschaft und an der krassen Ungleichheit.

Von Jugend auf war Lenin zutiefst überzeugt, dass der größte Teil der Leiden der Menschheit, der moralischen, juristischen und gesellschaftlichen Mängel, die die Menschheit quälen und erniedrigen, auf die Teilung der Gesellschaft in Klassen zurückzuführen ist. Ebenso überzeugt war er, dass nur der Klassenkampf – oder, wie er meinte, die Diktatur des Proletariats – der Teilung der Gesellschaft in Ausbeuter und Ausgebeutete ein Ende machen und eine Gesellschaft der Freien und Gleichen schaffen könne. Daher widmete er sein ganzes Leben der Verwirklichung dieses Zieles, wobei jedes Mittel, ohne Ausnahme, angewandt werden durfte und musste, das geeignet schien, diesem Ziel näher zu kommen.

Es muss zugegeben werden, dass es ohne Lenin keinen Stalin gegeben hätte. .. All das Abstoßende, was bei ihm während seiner Diktatur zum Vorschein kam, war durch das Regime, in dem er lebte, handelte und herrschte, gefördert und gesteigert worden.

Für Stalin „war Grausamkeit kein Mittel, das man mit Widerwillen, nach Überwindung von Hemmungen und Skrupeln, anwendet – wie das bei Lenin und anderen Revolutionären der Fall gewesen ist -, für Stalin war sie ein Mittel wie jedes andere, das er demgemäß auch zur Befriedigung seiner Gelüste, seines grotesken Exhibitionismus und seiner Rache gebrauchte.

Lenin „wusste besser als jeder andere, dass in Russland die Vorbedingungen fehlten, von denen nach Marx der Sieg einer sozialen Revolution abhängt. Trotzdem handelte er gegen die von seinem Meister und von ihm selbst verkündete Gesetzmäßigkeit der sozialen Ereignisse, was dann auch für Russland und nicht nur für Russland verhängnisvolle Folgen hatte.

Lenin bediente sich dabei des verheerenden Grundsatzes „Der Zweck heiligt die Mittel“.

Der Beitrag Stalins war jedoch ein rein quantitativer, denn das System und seine Anwendung stammten von Lenin.

Stalin wird auch weiterhin als der ruchloseste, abscheulichste, blutdürstigste Vertreter der Gewaltherrschaft und des Terrorismus gelten. Und das mit Recht; doch er war auch auf diesem Gebiet ein Jünger Lenins.

Unter Stalins Herrschaft wuchsen die Schattenseiten der Herrschaft der Bolschewiki ins Riesenhafte, sie entwickelten sich hemmungslos; doch das Regime war dasselbe, wenngleich ... zweierlei Bezeichnungen geprägt wurden: Leninismus und Stalinismus.

Später griff man zu einem Ablenkungsmittel, indem man versuchte, den Stalinismus als das Gegenteil des Leninismus hinzustellen.

Die Kommunisten haben sich die wissenschaftliche Einstellung der Sozialisten angeeignet, verleugnen sie in der Praxis aber schmächtig. Sie bekennen sich zu den grundlegenden Prinzipien des Sozialismus und handeln im krassen Widerspruch zu ihnen, sie bedienen sich der sozialistischen Terminologie, um geistige und politische Strömungen und Ereignisse zu bezeichnen, die nichts mit der tatsächlichen Bedeutung der von ihnen gebrauchten Termini gemeinsam haben, sie berufen sich auf das sozialistische Ideal und entstellen und entweihen es, sie eignen sich einen Namen an, den sie verunglimpft haben.

Auszüge von: Eberhard Aurich

*Angelica Balabanow: Lenin oder: Der Zweck heiligt die Mittel. Dietz Berlin 2012, 22,00 EUR*

*Siehe auch:*

*Hans-Dieter Schütt: Jakobiner ohne Volk? Rezension des Buches im ND 9./10.02.2013, dazu Leserbrief im ND am 15.02.2013*